

## BLICKPUNKT

## Wiggertal

**NEBIKON** Frühlingskonzert des AltoBasso Chors

Falco, Mozart und Hubert von Goisern: Mit Liedern aus dem Nachbarland Österreich begeisterte der AltoBasso Chor sein Publikum.

SEITE 17

**PFAFFNAU** Musikanten gaben den Takt an

Einen «mörderischen» Abend himmlisch gestalten: Das dies möglich ist, zeigte die Musikgesellschaft Pfaffnau an ihrem Jahreskonzert.

SEITE 17

**WIGGERTAL** Zum ersten Mal am Tisch des Herrn

Es war ein besonderer Tag: Richten-thaler, Langnauer, Buchser und Uffiker Kinder feierten am Wochenende ihren Weissen Sonntag.

SEITE 22



Hohe Politprominenz vor Ort: Ida Glanzmann eröffnete mit Gewerbevereinspräsident Marcel Schürmann (links) und OK-Chef Martin Luternauer die GEDA. Zuvor hatte ihre Nationalratskollegin Andrea Gmür die Festrede gehalten.



An diversen Ständen konnten die GEDA-Gäste selbst Hand anlegen. Bei der Oswin Bättig Architekten AG wuchsen die Türme in den Himmel (unser Bild), während anderswo mit Raupenbaggern in Modellgrösse im Boden gegraben wurde. Fotos Stefan Bossart

## «Diese Ausstellung war ein Gedicht»

**DAGMERSELLEN** In Versform hielt Nationalrätin Andrea Gmür die Eröffnungsrede am Freitagabend. Passend für das, was die 88 Aussteller ihrem Publikum an der GEDA boten.

von Stefan Bossart

«Die Ausstellung war ein Gedicht», zog OK-Präsident Martin Luternauer am Sonntagabend Bilanz und sprach dabei wohl so manchem der rund 11000 Besucherinnen und Besuchern (neuer Rekord) aus dem Herzen. «Machen Sie beste Werbung für unsere KMU-Betriebe und das Duale-Berufsbildungssystem», sagte Elsbeth Lang am Eröffnungspéro in ihrer Grussbotschaft im Namen des kantonalen Gewerbeverbandes. Ihr Wort in Gewerblers Ohr. Hier waren 88 Aussteller am Werk, die keinen Aufwand scheuten, um ihren Berufsstand ins rechte Licht zu rücken. Oder wie es Festrednerin Andrea Gmür in weiser Voraussicht prophezeite: «Sie bewegen Mensch und Masse und zeigen ihre grosse Klasse.» Die Nationalrätin machte einen zehnjährigen Reim, in dem sie dem jubilierenden Gewerbeverein Dagmersellen-Uffikon-Buchs auch zum 100-jährigen Geburtstag gratulierte.

**Ein Marathon, der Freude bereitet**

Auf rund eine Meile schätzte Gemeindepräsident Philipp Bucher bei seiner Rede die Strecke, die es auf dem Rundgang vom ersten bis zum letzten Stand zurückzulegen galt. Gefragt war dafür die Ausdauer eines Marathonläufers. Bekannte hier, Bekannte da: Parlieren und flanieren war auf den 2650 Quadratmetern Ausstellungsfäche angesagt. Auf den Hund kam dabei aber niemand – ausser er holte sich für seinen Vierbeiner einen Rat am Stand der Tierärzte. Wiggerli-Bier, edle Tropfen vom Rumi und dem Herzberg oder rauchende Drinks sorgten für Treib- und Gesprächsstoff. Die nötige Energie lieferten Dagmerselleri oder frisch zubereitete Häppchen aus der vor Ort aufgebauten Ausstellungsküche. Und wer sich nach einem virtuellen JTI-Höhenflug durch die Alpen oder Baggerversuchen beim Bauunternehmer eine kleine Auszeit gönnen wollte, war beim Probe-



Face to Face statt Facebook to Facebook: Die Gewerbeausstellung (hier der Stand der Bauunternehmung Josef Arnet AG) bot viel Raum, um miteinander ins Gespräch zu kommen.



Platz für die vielen Give-aways: Am Gemeinschaftsstand der Schweizer Mobiliar und Concordia konnten die Besucher ihren eigenen GEDA-Sack kreieren lassen.



Schlag um Schlag auf der Schatzsuche: Die von Bildhauerin Susanne Flütsch im roten Sandstein eingearbeiteten Fünf-, Zwei- und Einfränkler waren die Arbeit wert.

liegen im Hüslernest oder auf der Masageliege in der chinesischen Praxis gut aufgehoben. Diese «Boxenstopps» liessen den Blutdruck am Stand der Spitex wieder auf normale Werte sinken. Hier wurde einem der Puls gefühlt, der bei den einen oder anderen wohl etwas nach oben ausschlug. Im positiven Sinne aufregend war das Spiel mit den Klötzen beim Architekten, das Bälle einsammeln in der blinkenden Windbox oder die Schatzsuche mit Hammer und Meisel im Sandsteinquader.

**Ein lohnenswerter Auftritt**

«Face to Face statt Facebook to Facebook. Die Gewerbeausstellung bietet

«Es hat sich gelohnt. Gelohnt, zu kommen. Gelohnt, hier auszustellen.»

Martin Luternauer OK-Präsident

Raum für persönliche Begegnungen», sagte OK-Präsident Martin Luternauer im Vorfeld des Anlasses im «Böttu»-Interview. Diese Aussage nahmen die 88 Aussteller als bare Münze – vom Chef des Zweimannbetriebs bis hin zum Patron des europaweit tätigen Logistikunternehmens. Sie standen den Besucherinnen und Besuchern zusammen mit ihren Angestellten Red und Antwort, investierten Zeit, Geld und Herzblut in den Dagmerseller Auftritt. «Unsere drei Dörfer können mit einem florierenden Gewerbe auftrumpfen – dies zeigte der exzellente Mix, den wir an diesem Wochenende präsentieren durften», so OK-Präsident Martin Luternauer. Er könnte jene drei Sätze in Stein meisseln lassen, die er sich am Ende der GEDA wünschte, sagen zu dürfen. «Es hat sich gelohnt. Gelohnt, zu kommen. Gelohnt, hier auszustellen.»



In virtuelle Welten abgetaucht: Wer sich bei Simon Vogel (links) und Pirmin Broch am Stand der AXA Winterthur die Brille aufsetzte, konnte die Auswirkungen eines Zimmerbrandes in 3D miterleben. Fotos Stefan Bossart



Ruhe im Trubel gefunden: Der chinesischen Nackenmassage sei Dank.



Richtiges Recyclen will gelernt sein: Die Gasser AG zeigte wie es geht.

## Die Schlagzeilen am Rande

**DREI WETTER TAFT** war am Eröffnungspéro am Freitagabend von Vorteil. Je dunkler die Wolken über dem Festgelände wurden, um so kürzer hielten sich die Redner. Der Abschluss-Marsch der aufspielenden Musikgesellschaft fiel letztlich ins Wasser, was den einzigen Wermutstropfen an diesem Wochenende bildete.

**HIMMLISCH** war der Messwein am Stand der Kirchgemeinde. «Hier wird nichts verkauft, aber viel geben» war deren Motto, das auch unter dem Jahr gilt – natürlich nicht, was Hochprozentiges angeht. Was einem die Kirche mit auf den Lebensweg gibt, konnten die Gäste auf einer Karte mit blutroter Schrift und schwarzem Hintergrund festhalten. Halleluja! Ein ganz schön diabolisch gewähltes Layout.

**APPLAUS** und ein herzhaftes Lachen von der Einjährigen bekamen die Gemeindeangestellten zu hören. Kein Wunder. Schliesslich entdeckte Najemi auf dem grossen Bildschirm sich und ihr Mami. Die beiden machten vor einigen Wochen bei der Aktion «Dagmerselfie» mit und wirkten so als «Markenbotschafter für das schönste Dorf in der Schweiz», wie Tamara Julmy sagte. Sie habe schon mit Blick auf die Pyramiden in Kairo und am Strand von Griechenland gelebt. Mit was punktet Dagmersellen? «Eine solche Herzlichkeit unter den Leuten wie hier habe ich nirgendwo anders erlebt.»

**BÄNKLER** sassen auf der Bank beim Eingang. Die Angestellten der Luzerner Kantonalbank brachten während sämtlichen drei GEDA-Tagen die Eintrittstickets an Frau und Mann. Statt Blumen schenkten sie dem Gewerbeverein Dagmersellen-Uffikon-Buchs zu dessen 100-Jahr-Jubiläum insgesamt 24 Stunden Zeit.

**FESTSTIMMUNG** statt Türschluss. Die Besucher nach 22 Uhr von den Ständen wegzubekommen, kam einer Herkulesaufgabe gleich. Drei OK-Mitglieder sowie ein Securitasmitarbeiter mit seinem treuherzigen Hund lösten diese mit Bravour. Mit etwas «Verspätung» feierten die Nachtgänger anschliessend im GEDA- und Barzelt bis in die frühen Morgenstunden. Der eine oder andere Gast soll sich gerüchteweise am Stand der Kinderkleiderbörse «Schatzscheste» die Spuren um die Augen weggeschminkt haben.

Stefan Bossart



Ob sie den Tresor der Valiant Bank wohl knacken konnte?



Der Star bei den Gourmets: Der GEDA-Teller samt roten Pommes und goldenem Burger.



Am Stand der Kinderkleiderbörse «Schatzscheste» gabs die passende Schminke ...



... während das Team von Trend Coiffure seine Gäste im Salon begrüsst und für haarige Kunstwerke sorgte.



Der Buchser Garagist Armin Peter bringt Noreen Bucheli den 205 Pferde starken Yaris näher ...



... derweil wird dieser junge Gast mit seinem eigenen «Böttu»-Bus nach Hause fahren.

## WB-MIKROFON

# Von lädierten Frauenfüssen und chicen Herren



**Manuela Tschopp-Roth, Künstlerin, Dagmersellen**

Der wohl bunteste GEDA-Stand gehörte Malerin Manuela Tschopp-Roth. Bereits zum zweiten Mal präsentierte sie den Besuchern eine Auswahl ihrer Kunstwerke. «An der vorangegangenen GEDA haben viele erst erfahren, dass ich male. Das Feedback war rundum positiv, deshalb bin ich erneut hier und zeige meine Bilder.» Eine Beziehung zum Maler sei im Künstlergeschäft das Ein und Alles. Gerade, wenn man mit vielen verschiedenen Stilen experimentiert. «Es ist wichtig, die Bilder vor Ort zu sehen und auf sich wirken lassen zu können.»



**Urs Albisser, Feuerwehrmann, Uffikon**

«Mit unserer Präsenz an der GEDA wollen wir in der Bevölkerung Sicherheit ausstrahlen», sagt Feuerwehrmann Urs Albisser. Besonders auf Kinder wirke die Feuerwehr wie ein Magnet, meinte er mit Blick aufs gut besuchte rote Luftschloss. «Hoffentlich hält diese Begeisterung, bis sie sich für den Feuerwehrdienst melden können.» Immerhin weiss Urs Albisser, woher die Faszination für Feuerwehrmänner beim anderen Geschlecht stammt: «Unsere schöne Uniform mit den Hosenträgern kommt bei Frauen eben gut an!»



**Konrad Bussmann, Besucher, Grosswangen**

Orangensaft mal anders: Konrad Bussmann kam am Stand der PanGas AG in den Genuss eines Trockeneis-Drinks. Beim Wettbewerb musste er herausfinden, welche Lebensmittel mit Gas hergestellt werden. Die eigenen Gewinnchancen schätzt er positiv ein: «Ich als Vater eines PanGas-Mitarbeiters muss es ja wissen», meint er lachend. Abgesehen vom Besuch beim Sohnemann sei die GEDA auch sonst eine gute Gelegenheit, Bekannte anzutreffen: «Gerade konnte ich mit einem alten Kunden bei der Firma Kneubühler ein Schwätzchen halten.»



**Sven Ribeiro, Besucher, Dagmersellen**

Zwar möchte er einmal Pilot werden, Gabelstapler fahren mache aber auch Spass: «Das ist gar nicht so bubieinfach, wie es aussieht!», sagt Sven Ribeiro. Beim Stand der Galliker Transport AG testete er seine Fähigkeiten als Logistiker. Das vielfältige GEDA-Angebot nutzten er und seine Freunde voll aus: «Hier kann man echt viel ausprobieren. Wir waren schon fast überall», meint Sven strahlend. Zum Beweis zeigt er stolz auf seine vollen Taschen und die vielen Luftballons, welche ihm vom Handgelenk baumeln.



**Christina Achermann, Chäs-Hütte, Dagmersellen**

Gerade hat sie die hohen Schuhe gegen ein bequemes Paar ausgetauscht: Seit GEDA-Beginn stand Christina Achermann im Dirndl am rustikal eingerichteten Stand der «Chäs-Hütte» und pries feine Käsespezialitäten an. Die Blasen an den Füssen nahm die Geschäftsleiterin gerne in Kauf: «Es läuft gut. Die Leute sind hungrig und gwundrig. Das einzige Problem: ab und zu fiel der Strom für den Kühlschrank aus. Christina nimmt mit Humor: «Dann muss der Käse eben noch schneller gegessen werden!»

Interview Anna Graf